Nr. 2 | Juni 2012
Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vorarlberger Landesverwaltung

Vorarlberg
unser Land

V-Dialog

Kollegiale Beratung für Führungskräfte | VOKIS wird zu V-DOK | Freiwilliger Auslandseinsatz | „Ferialer“ in der BH Feldkirch | Fünf Jahre „V-Dialog“

> **Das Vorarlberger Landeswappen von 1864**

Ein opulentes Missverständnis

Auf Wunsch des Landtags verlieh Kaiser Franz Josef seinem Land Vorarlberg 1864 ein vielgestaltiges Wappen, das wohl von Beginn an missverstanden wurde.

Landeswappen 1864 im Wappendiplom

Das ehemalige Landeswappen aus der Zeit der Landstände war offenbar vergessen. 1862 legte der Gelehrte Josef Bergmann dem Landesausschuss einen ersten Entwurf für das künftige Landeswappen „auf historischer und politischer Grundlage“ vor.

Sechs Verwaltungsbezirke

Der Entwurf beruhte auf der Einteilung Vorarlbergs in damals sechs Verwaltungsbezirke, die Bergmann etwas willkürlich symbolisierte:

Bezirk Bregenz (Wappen der Stadt und Herrschaft Bregenz), Bezirk Feldkirch (großes Stadtsiegel der Stadt Feldkirch), Bezirk Bludenz (Wappen der Stadt und Herrschaft Bludenz), Bezirk Dornbirn (Wappen des Standes und Marktes Dornbirn), Bezirk Bregenzerwald (Wappen des Standes Bregenzerwald) und Bezirk Montafon (Wappen des Standes Montafon). In die Mitte setzte er als verbindendes Element das Wappen der ehemaligen Herrschaft Montfort-Feldkirch, das auch als „Gesamtwappen Vorarlbergs“ gelten könne. Allerdings übernahm Bergmann dafür Montfort-Tettnangs Farben: Rot auf Silber, statt Rot auf Gold. Im großen kaiserlichen Wappen wurde Vorarlberg durch die ehemaligen Herrschaften Hohenems, Feldkirch, Bregenz und Sonnenberg symbolisiert. Deshalb teilte Bergmann die Schilde der Bezirke Bludenz und Dornbirn und fügte die Wappen von Sonnenberg und Hohenems hinzu.

Bergmanns „Urentwurf“ 1862

Landtag ändert den Entwurf

Der Landtag stimmte diesem Entwurf im Februar 1863 zu, änderte ihn aber zwei Wochen später ab. Der Wappenmaler August Kaiser hatte eine „gefälligere“ Anordnung der Einzelwappen vorgeschlagen: Alle Wappen wurden gleichrangig auf dem Gesamtschild platziert. Damit war die „politische“ Grundlage des Bergmann-Entwurfs, die Gliederung nach Verwaltungsbezirken, zerstört und nicht mehr erkennbar.

Auf Vorschlag des kaiserlichen Wappenzensors wurde dem Wappenschild noch ein Fürstenhut aufgesetzt, nachdem das Land Vorarlberg mit der gefürsteten Grafschaft Tirol in einem staatlichen Verwaltungsverband stehe, habe es Anteil an deren Würdenemblemen. Hinzu kam ein weiß-rot gefütterter Montforter Wappenmantel. Kaiser Franz Josef genehmigte den Vorschlag noch 1863.

Am 20. August 1864 unterzeichnete er das kunstvoll ausgeführte, mehrseitige Wappendiplom. Die Wappenbeschreibung gab keinen Hinweis auf das ursprüngliche Konzept. Auch Bergmann klärte nicht darüber auf. 1868 wurde die allgemeine Verwaltung wieder auf drei Bezirke reduziert. So wurde das opulente Landeswappen von Historikern regelmäßig als Ansammlung der historisch bedeutsamsten Herrschaften und Stände gedeutet.

Am 3. Dezember 1918 gab die Provisorische Landesversammlung Vorarlberg ein neues Wappen, schlicht das „Montfortische rote Kriegsbanner auf silbernem Grunde“. Dass die Montforter-Fahne nichts mit Krieg zu tun hatte, ist eine andere Geschichte.

Ulrich Nachbaur

Quellen und Literatur: Bibliothek BG/BRG Feldkirch: NL Bergmann VI C3; VLA: LA Urk. 6689; Ulrich Nachbaur, Das Vorarlberger Landeswappen von 1864. Ein Beitrag zur Staats- und Landessymbolik. In: Montfort 60 (2008) 4, S. 235-270.